



Im Mittelpunkt: Aita Zanetti lässt sich in festlicher Engadiner Tracht als Standespräsidentin feiern.



Feierfreude: Im Festzelt gibt es kulinarische und humoristische Genüsse.



Begegnungen: Die Feier für die neue Standespräsidentin weckt im Unterengadin grosses Interesse und bewegt die Geehrte sichtlich.



«Eviva nossa presidenta!»

Aita Zanetti ist am Samstag als frischgebackene höchste Bündnerin in ihrem Heimatdorf Sent gefeiert worden. Die diesjährige Standespräsidentinnenfeier bot einige Überraschungen – auch eine verkehrstechnische.

von Fadrina Hofmann (Text)
und Mayk Wendt (Bilder)

So festlich haben die Einheimischen ihren Dorfplatz schon lange nicht mehr erlebt. Der Dorfbrunnen ist an diesem Samstagmorgen eine einzige Blumenpracht. Sogar den Namen «Aita» haben die Frauen des lokalen Bäuerinnenvereins aus Blumen geschrieben. Vor der «Tribüne» – dem Treppeneingang zu einem Palazzo – steht ein reich verzierter alter Heuwagen, die Dorfmusik spielt, Menschen stossen mit Weisswein an und knabbern an Häppchen, Bewohnerinnen und Bewohner der umliegenden Häuser beobachten das bunte Treiben aus offenen Fenstern.

«Hier fühle ich mich gut»

Und mitten in der fröhlichen Menge steht eine sichtlich bewegte Aita Zanetti in leuchtendroter Engadinertracht, nimmt Gratulationen entgegen, lächelt, bedankt sich und freut sich unheimlich, dass so viele ihrer politischen und privaten Weggefährten und Weggefährtinnen, Familie und Freunde zu ihrer Standespräsidentinnenfeier gekommen sind. Natürlich haben alle auf

dem signalisierten Festareal ein Covid-Zertifikat dabei.

Es versteht sich von selbst, dass Aita Zanetti ihre Festrede im eigenen Dorf überwiegend auf Romanisch hält, in ihrer Muttersprache. «Ich freue mich so sehr, wieder nach Hause zurückkehren zu können. Hier in Sent fühle ich mich gut, hier habe ich meine Wurzeln, hier kenne ich die Strassen, die Gassen, die Brunnen und die Dorfplätze», sagt sie. Unzählige Gratulationen habe sie in den vergangenen Tagen seit ihrer Wahl zur Standespräsidentin empfangen dürfen. «All diese Zeichen des Wohlwollens geben mir Mut und Unterstützung für diese ehrenhafte Herausforderung», meint Zanetti. Sie habe grossen Respekt vor der neuen Aufgabe. «Ohne das Vertrauen der Bevölkerung, des Kreises Suot Tasna, wäre ich heute nicht hier.»

Zanetti möchte während ihres Jahres als höchste Bündnerin die Gemeinschaft ins Zentrum rücken. Auf dem Dorfplatz von Sent finden traditionell alle Feste und gesellschaftlichen Anlässe statt: der Herbstmarkt, die 1.-August-Feier, das Chalandamarz-Singen. Vor der Fusion war es zudem der Ort, an welchem Cuvits durchgeführt wurde – jene Feier, an welcher jeweils die

Gemeindevorstände und der neue Capo vereidigt wurden. Mit der Fusion zur Gemeinde Scuol ist diese Tradition verloren gegangen.

Für Dorf, Tal und Kanton

Eine Vereidigung gibt es an diesem feierlichen Tag zwar nicht, dafür aber eine Rede von alt Standespräsident Martin Wieland. «Für ein Jahr vertrittst du nun das Volk. Wie es sich gehört, soll die Vertretung für das Standespräsidium aus allen Regionen kommen, und dass wir hier heute in Sent sind, freut mich deswegen besonders», sagt Wieland.

Die Reise des Grossen Rats nach Sent sei ein wichtiges Pilgern zu der Stätte, an der Zanetti wohne – ein Weg, den sie umgekehrt häufig zurücklegen müsse, im Laufe ihres Präsidialjahres noch häufiger als bisher. Dass die Grossräte und Grossrätinnen diesen weiten Weg einmal selbst auf sich hätten nehmen müssen, schärfte das Verständnis für die Distanzen im Kanton, betont Wieland in seinen Grussworten an die Nachfolgerin. Und sagt: «Du bist eine Botschafterin für das Dorf, für das Tal und für den Kanton, und ich weiss, dass du dieses Amt bestens ausführen wirst und mit deiner beschei-

denen Art sehr viele Sympathien erhalten wirst.»

Bevor die geladenen Gäste zu Fuss zum Festzelt beim Schulhaus ziehen, ergreift auch der Gemeindepräsident von Scuol, Christian Fanzun, das Wort. «Deine glanzvolle Wahl als Standespräsidentin ehrt nicht nur deine Familie und deine Verwandten, sie ist auch eine grosse Ehre für die Gemeinde Scuol», sagt der Capo. Er hoffe sehr, dass sie trotz der neuen Herausforderung noch ab und zu an die Sitzungen des Gemeindevorstands komme.

Zanetti ist seit dem 1. Januar 2019 Vize-Gemeindepräsidentin von Scuol. Als «strebsam, ehrgeizig und zielgerichtet» und als Familienmensch bezeichnet Fanzun seine Kollegin. «Aita ist grundsätzlich sehr loyal und friedlich. Sollte sie dennoch einmal rötlich im Gesicht werden, bin ich froh, wenn dies nur im Grossen Rat passiert», sagt er unter Gelächter.

Ein abruptes Ende

Für die Parlamentarierinnen, Parlamentarier und Ehrengäste – darunter alt Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf und alt Regierungsrätin Barbara Janom Steiner – stehen anschliessend «Mittagessen, Ansprachen und

Darbietungen» auf dem Programm. Zwischen dem «knackigen Bergsalat mit Kräutern, Schaffrischkäse und Salsiz-Chips» und «Retos Bergschweinefilet im Heublumenspeck an Jus mit Engadiner Gemüse und Sentner Quark-Pizokel» gibt es verbal viel Pikantes und Saftiges zu hören. Vom Baukartell über die «Hochzeit» von BDP und CVP bis zum Kantonsgericht bekommen in den humorvollen Reden der Fraktionspräsidenten alle Beteiligten ihr Fett weg. Nach mehreren Gesangseinlagen und einer «Reise der Unterengadiner Zuckerbäckerei mit Crème à la Nona» endet der unterhaltsame Ausflug dann aber ziemlich abrupt. Die Festgemeinschaft wird informiert, dass der Vereinatunnel aufgrund einer Streifkollision von zwei Zügen für den Personenverkehr gesperrt ist. Der Festzug darf somit nicht fahren. Für 60 Personen konnten auf die Schnelle zwei Busse organisiert werden, aber für 35 Personen hat es keinen Platz in diesen. Ihnen bleibt nichts anderes übrig, als den Umweg über die Albulastrecke zu nehmen, oder nach einer Mitfahrgelegenheit zu suchen. Selten wohl haben Politiker und Politikerinnen ein gelungenes Fest schneller verlassen, als an diesem Samstagnachmittag in Sent.